

Motive für die Wahl des Fremdsprachenstudiums – am Beispiel von Germanistik-Studierenden mit ukrainischem Migrationshintergrund

Die Gründe für die Wahl einer konkreten Hochschule und einer bestimmten Studienrichtung wurden bereits häufig erforscht. Es wird u. a. danach gefragt, welche Faktoren vornehmlich diese Wahl beeinflussen. Die vorliegende Untersuchung schließt an diese Forschungsfrage an, fokussiert jedoch nur eine Gruppe von Studierenden mit ukrainischem Hintergrund, die an der Universität Szczecin das Germanistikstudium aufgenommen hat. Im folgenden Beitrag wird der Frage nachgegangen, warum sich diese Personen für ein Fremdsprachenstudium entscheiden. Angesichts der stetig wachsenden Zahl von Ukrainer:innen an polnischen Universitäten ist die Beschäftigung mit diesem Thema wesentlich und kann helfen eine Forschungslücke zu schließen. Es werden vorläufige Ergebnisse einer empirischen Studie, die die Autorin im Rahmen ihrer Dissertation durchführt, vorgestellt. Die Ergebnisse, die im Rahmen dieses Beitrags dargestellt werden, stammen sowohl aus der Pilotstudie als auch aus einem Teil der Hauptstudie. Insgesamt wurden fünfzehn Probanden und Probandinnen befragt. Die Untersuchung stützt sich auf eine qualitative Methode. Die in Tiefinterviews erhobenen Aussagen der Befragten zeigen die Gründe für die Wahl des Germanistikstudiums. Als Hauptgrund werden vor allem positive Erfahrungen beim Sprachenlernen in der Vergangenheit genannt. Die finanziellen Überlegungen und beruflichen Aspekte scheinen auch relevante Faktoren zu sein. Darüber hinaus spielen das Interesse am Sprachenlernen im Allgemeinen und das Interesse an der deutschen Kultur eine große Rolle bei der Wahl eines Fremdsprachenstudiums.

Schlüsselwörter: Fremdsprachenstudium, Germanistikstudium, ukrainische Studierende in Polen, Motive

Motives for Choosing a Foreign Language Study – Using the Example of German Philology Students with an Ukrainian Migration Background

The reasons for choosing a specific university and a specific field of study are frequently researched. Among other things, the question is asked which factors primarily influence the choice. The present study follows up on this research question but focuses only on a group of students with Ukrainian background who took up German studies at the University of Szczecin. In the following article, the question of why persons of Ukrainian background choose to study foreign languages is explored. Given the constantly growing number of Ukrainians at Polish universities, addressing this issue is essential and fills the research gap. Results of a study conducted by the author as part of her dissertation are presented. The results presented in this paper are from both the pilot study and part of the main study. A total of fifteen respondents were interviewed. The study is based on a qualitative method. The respondents' statements, collected through in-depth interviews, reveal their reasons for choosing German studies, especially positive experiences in language learning in the past. Financial considerations and professional aspects also seem to be relevant factors. In addition, interest in language learning in general and interest in German culture play a major role in the choice of foreign language study.

Keywords: foreign language study, German language study, Ukrainian students in Poland, motives

Author: Louise van Wijgerden, University of Szczecin, al. Piastów 40b, bud. 5, 71-065 Szczecin, ul. Mickiewicza 18, 70-384 Szczecin, Poland, e-mail: louise.vanwijgerden@phd.usz.edu.pl

Received: 17.1.2023

Accepted: 11.2.2023

1. Einführung

Die Studienwahl und die Wahl einer bestimmten Studienrichtung haben oft große Auswirkungen auf die Zukunft eines Menschen (vgl. Adamowska 2018: 204). Während des Studiums werden nämlich Qualifikationen und Kompetenzen erweitert, Wissen gewonnen und komplexe Verständnisstrukturen aufgebaut, eigene Interessen entwickelt und relevante Persönlichkeitseigenschaften ausgebildet (vgl. Jarecki 2015: 133–134). Viele Menschen entscheiden sich jedoch dafür, direkt ins Berufsleben einzusteigen, anstatt ein Studium zu absolvieren. Dazu gehören sowohl Personen, die eine Berufsschule abgeschlossen, als auch solche, die das Abitur gemacht haben. Der abnehmende Bedarf an einem Hochschulstudium in Verbindung mit dem allgemeinen Bevölkerungsrückgang hat dazu geführt, dass die Zahl der Studierenden in Polen in den letzten Jahren deutlich zurückgegangen ist (vgl. Kubiciel-Lodzińska 2012: 101). Die Zahl der Studierenden ist zwischen den Studienjahren 2010 und 2020 von 1.841.300 auf 1.204.000 gesunken, mit einem Anstieg auf 1.218.200 ab dem Studienjahr 2021¹. Um die Zahl der Studierenden zu erhöhen, richten sich die Universitäten mit ihrem Bildungsangebot an ausländische Bewerber:innen und erleichtern Studierenden aus anderen Ländern den Zugang.

Weitere Faktoren, die zum Anstieg der Zahl ausländischer Studierender beitragen, sind:

- die Globalisierung und Internationalisierung der Hochschulbildung in der Welt;
- die Einführung europäischer Bildungsprogramme;
- die Bildungspolitik der Regierungen, die Internationalisierung als Chance für die wirtschaftliche Entwicklung sehen;
- die Politik der Hochschulbehörden, die darin eine Möglichkeit sehen, das Prestige der jeweiligen Bildungseinrichtung zu erhöhen (vgl. Hut/Jaroszewska 2011: 2, Długosz 2015: 150, Kapera 2017: 20).

Anzumerken ist, dass die größte Gruppe ausländischer Studierenden in Polen Ukrainer:innen bilden. In den letzten zehn Jahren hat sich die Zahl der jungen Ukrainer:innen an polnischen Universitäten fast verachtfacht. Im Studienjahr 2010/11 studierten 4.879 Ukrainer in Polen, im Studienjahr 2020/21 waren es bereits 38.473².

Im Falle der ukrainischen Staatsangehörigen ist das Interesse am Studium in Polen verständlich – nahe ihrer Heimat haben sie im westlich gelegenen Nachbarland Polen ein breites Spektrum an Möglichkeiten, die sie während ihres Studiums nutzen können. Auch haben sie die Möglichkeit, in Polnisch als einer Sprache zu studieren, die ihrer Muttersprache nahekommt. In den folgenden Jahren wird die Zahl der Studierenden

¹ Vgl. GUS Szkolnictwo wyższe w roku akademickim 2021/2022 (wyniki wstępne) <https://stat.gov.pl/obszary-tematyczne/edukacja/edukacja/szkolnictwo-wyzsze-w-roku-akademickim-20212022-wyniki-wstepne,8,8.html>, Zugriff am 4.12.2022.

² Vgl. https://perspektywy.pl/portal/index.php?option=com_content&view=article&id=6938&catid=24&Itemid=119, Zugriff am 4.12.2022.

aus der Ukraine wahrscheinlich noch stärker ansteigen. Auch Menschen, die ursprünglich in der Ukraine bleiben wollten, aber durch den Krieg zur Flucht gezwungen sind, werden ins Ausland gehen, um dort zu studieren. Am häufigsten werden von Menschen aus der Ukraine Studienorte in folgenden Woiwodschaften gewählt: Woiwodschaft Masowien ‚województwo mazowieckie‘, Woiwodschaft Niederschlesien ‚województwo dolnośląskie‘, Woiwodschaft Lublin ‚województwo lubelskie‘ und Woiwodschaft Kleinpolen ‚województwo małopolskie‘. Szczecin liegt in der Woiwodschaft Westpommern ‚województwo zachodniopomorskie‘ und wird seltener, aber auch gern als Studienort von Menschen aus der Ukraine gewählt³. Viele entscheiden sich für ein Fremdsprachenstudium, auch wenn andere Studienrichtungen (z. B. Management, Informatik, medizinische Studiengänge und Tourismus) sich insgesamt größerer Beliebtheit bei Personen aus der Ukraine erfreuen⁴. Die Zahl von ukrainischen Studierenden einer Neuphilologie und verwandter Studiengänge nimmt ständig zu. Laut Statistiken der Universität Szczecin gab es im Jahr 2016 in Szczecin im Allgemeinen nur 10 Studenten und Studentinnen mit ukrainischem Hintergrund, die ein Fremdsprachenstudium gewählt haben, dagegen sind es im Jahr 2022 schon 56 Personen⁵.

Dieser Beitrag ist ein Versuch, die Gründe aufzuzeigen, warum Personen ukrainischer Herkunft sich für ein Fremdsprachenstudium an der Universität Szczecin entscheiden.

2. Zu Motiven der Studienwahl – Forschungsüberblick

In der Fachliteratur gibt es eine Reihe von Studien, die auf die Frage eingehen, warum sich junge Menschen für eine konkrete Studienrichtung und einen bestimmten Studienort entscheiden. Die Autoren analysieren diesbezügliche Entscheidungsprozesse der zukünftigen Studierenden (vgl. Adamowska 2018: 205).

Der Terminus „Motiv“ kann auf verschiedene Weise definiert werden (vgl. Głoskowska-Sołdatow 2019: 423, Czerwonka/Lib 2019: 299–300). Im Rahmen dieses Beitrags wird das Motiv ganz allgemein als der Wunsch, ein bestimmtes Ziel zu erreichen, verstanden. In der Literatur werden drei grundlegende Aspekte der Wahl des Bildungsweges am häufigsten berücksichtigt (vgl. Grygiel et al. 2010: 8–10):

- **sozio-psychologische Faktoren** – untersucht werden die von den Universitäten angebotenen Studienfächer, der Standort der Universität, der Einfluss von Familie und Freunden auf die Entscheidung oder die Kosten des Studiums;

³ Vgl. https://perspektywy.pl/portal/index.php?option=com_content&view=article&id=6938&catid=24&Itemid=119, Zugriff am 4.12.2022.

⁴ Vgl. <https://naukawpolsce.pl/aktualnosci/news%2C93102%2Cklubin-duze-zainteresowanie-studiami-na-lubelskich-uczelniach-wsrod>, Zugriff am 20.2.2022.

⁵ Die Daten wurden von der Studentenabteilung der Universität Szczecin (Dział Spraw Studenckich Uniwersytetu Szczecińskiego) zur Verfügung gestellt und stammen aus dem Jahr 2022.

- **soziale Faktoren** – untersucht wird der Einfluss des sozialen Status auf die Entwicklung der Bildungsaspirationen und die Ungleichheit beim Zugang zur Hochschulbildung;
- **ökonomische Faktoren** – Entscheidungen über die Wahl einer Universität werden im Zusammenhang mit Investitionen in die Zukunft analysiert, wobei davon ausgegangen wird, dass die Bewerber:innen ihre Entscheidungen auf eine Kosten-Nutzen-Analyse an einer bestimmten Universität stützen (vgl. Adamowska 2018: 205–206).

Jarecki (2008) analysierte die Ergebnisse einer im Jahr 2004 vom Zentralen Statistikkamt in Polen (GUS) durchgeführten Umfrage und stellte fest, dass die wichtigsten Motive für die Wahl eines Studiums durch Personen im Alter bis 30 Jahre die **Verbesserung künftiger Chancen auf dem Arbeitsmarkt** (69 %) und die **Vertiefung von persönlichen Interessen** (mehr als 61 %) waren. Außerdem wurden das mit einem Hochschulabschluss verbundene **Sozialprestige** (etwa 27 %) und die **Beeinflussung durch Familie und Lehrer** (fast 12 %) genannt. Erwähnenswert ist, dass ein Studium nur selten auf Anregung des Arbeitgebers (über 3 %) oder Empfehlungen von Freunden (fast 4 %) aufgenommen wird (vgl. Jarecki 2008: 147).

Viele Menschen, die sich für ein Studium entscheiden, sind sich nicht sicher, in welche Richtung ihre weitere berufliche Entwicklung gehen soll. Für manche und manchen ist die Studienwahl eine eher zufällige oder spontane Wahl, schließlich wissen viele noch gar nicht genau, was sie erwartet. Das kann später zu Unzufriedenheit und zum Abbruch des Studiums führen. Jarecki (2008: 147) bemerkt, dass die wichtigsten Motive für die Wahl eines bestimmten Studiengangs für Studierende unter 30 Jahren die **Vertiefung von persönlichen Interessen** (fast 70 %) und **Verbesserung künftiger Chancen auf dem Arbeitsmarkt** (60 %) sind. An dritter Stelle steht **eine einfache Zulassung zu einem Studiengang** (mehr als 10 %).

Festzustellen ist, dass je nach Studiengang unterschiedliche Motive genannt werden. Dabei kann man beobachten, dass im Fall von Studienfächern, die wegen eines hohen Lernaufwands zu den anspruchsvollsten und zeitintensivsten Studiengängen gehören (Medizin, Ingenieurwissenschaften), die Vertiefung von persönlichen Interessen häufiger als Motiv genannt wird. Andererseits werden die Fakultäten mit dem höchsten Anteil an Studierenden in Polen (Wirtschafts- und Verwaltungsfakultäten) aufgrund des Wunsches gewählt, eine gute Arbeitsstelle zu finden (vgl. Jarecki 2008: 148).

Die Forschungsergebnisse, die von Jarecki (2008: 145–150) dargestellt und analysiert wurden, ähneln den Ergebnissen der Umfrage, die vom Zentralen Statistikkamt in Polen im Jahr 2013 durchgeführt wurde. Im Jahr 2013 erschien eine Studie zu den Bildungswegen und der beruflichen Situation der Polen („Wybory ścieżki kształcenia a sytuacja zawodowa Polaków“)⁶ Sie gab die Gründe für die Wahl eines bestimmten

⁶ Vgl. <https://stat.gov.pl/obszary-tematyczne/edukacja/edukacja/wybory-sciezki-ksztalcenia-a-sytuacja-zawodowa-polakow,7,1.html>, Zugriff am 6.12.2022.

Bildungsweges an. Dieser Studie kann man entnehmen, dass die Argumente für eine akademische Bildung vergleichbar waren: Aussichten auf eine gute Stelle, die den eigenen Interessen entspricht, standen an erster Stelle, dicht gefolgt von besseren Verdienstmöglichkeiten. Die dritte Stelle nahmen die Möglichkeiten zur Entwicklung der eigenen Kompetenzen und zur Vertiefung der Interessen ein.

3. Rahmenbedingungen der empirischen Untersuchung

Wie bereits erwähnt, gibt es viele Faktoren, die die Studienwahl beeinflussen können. Welche Gründe gibt es für Personen ukrainischer Herkunft, Philologie in Polen zu studieren? Werden sich diese Motive mit den oben genannten Motiven überschneiden? Diese Fragen werden im Weiteren beantwortet.

Arbeitshypothese dieser Untersuchung war, dass sich die natürliche Zweisprachigkeit positiv auf das Erlernen weiterer Sprachen auswirkt, so dass sie auch ein Grund für die Befragten sein könnte, sich für ein Fremdsprachenstudium zu entscheiden. Meine Vermutung stützt sich auf zahlreiche Studien über Zwei- und Mehrsprachigkeit, die nachweisen, dass Zwei- und Mehrsprachigkeit eine Reihe von Vorteilen hat. Im Allgemeinen beeinflusst sie die gesamten kognitiven Fähigkeiten und exekutiven Funktionen des Gehirns sehr positiv. Zwei- und Mehrsprachigkeit hat sowohl einen großen Einfluss auf die Entwicklung von kreativem Denken (vgl. Bialystok 2005: 428) als auch von divergentem Denken (vgl. Kharkhurin 2007: 175–210). In zahlreichen Untersuchungen wurde belegt, dass Kinder, die zweisprachig aufgewachsen sind, leichter mehrere Aufgaben gleichzeitig bewältigen können, eine größere Fähigkeit zur Wahrnehmung unterschiedlicher Standpunkte und zur Konzentration als einsprachige Kinder haben. Darüber hinaus zeichnen sie sich durch ein höheres metalinguistisches Bewusstsein aus (vgl. Bialystok 2005: 428). In Untersuchungen in allen Altersgruppen konnte beobachtet werden, dass zwei- und mehrsprachige Personen effizienter irrelevante Informationen ignorieren, schneller zwischen Aufgaben und Kategorien wechseln und besser mit Mehrdeutigkeiten umgehen (vgl. Otwinowska et al. 2012: 11). All diese Merkmale können das Erlernen der nachfolgenden Sprachen erleichtern. Es ist also zu vermuten, dass zweisprachige Personen sich gern für ein Fremdsprachenstudium entscheiden, da es ihnen leichter fällt, eine weitere Sprache zu lernen.

Die Daten, die in diesem Beitrag vorgestellt werden, stammen aus einer Untersuchung, die ich im Rahmen meiner Dissertation durchführe, die die natürliche ukrainisch-russische Zweisprachigkeit und ihre Auswirkungen auf das Fremdsprachenstudium in Polen thematisiert. Deshalb habe ich für meine Untersuchung Studierende ukrainischer Herkunft, die Fremdsprachen an der Universität Szczecin studieren, eingeladen. Die Befragten sprechen von klein auf sowohl Ukrainisch als auch Russisch. Sie bedienen sich auch der russisch-ukrainischen (Kontakt)Sprache – Surżyk (vgl. Hentschel 2014: 1–26). So haben die Befragten eine natürliche Zweisprachigkeit erworben, was den gleichzeitigen Erwerb von zwei Sprachen ohne formalen

Unterricht bedeutet. Diese kindliche Zweisprachigkeit wird im Vorschulalter (bis zum Alter von drei Jahren) erworben (vgl. Müller et al 2011: 15). Alle Personen waren während des Interviews im Alter zwischen dem 18. und 21. Lebensjahr und das Fremdsprachenstudium war ihr erstes Studium. Die Probanden und Probandinnen sind allein (ohne Eltern, Familie) nach Polen gekommen, um hier zu studieren.

Das Sprachprofil der Befragten ist ähnlich. Die Gruppe der Befragten sind sämtlich Personen, die seit ihrer Kindheit Russisch und Ukrainisch (L1) sprechen, Polnisch gelernt haben (L2), um in Polen studieren zu können, und ausländische Philologie studieren (L3). In vielen Fällen beherrschen die Befragten auch eine weitere Fremdsprache außer derjenigen, mit der sie sich im Studium beschäftigen (L4). Die Befragten sind demnach mehrsprachige Personen, die als Kind eine natürliche Zweisprachigkeit erworben haben.

Die Untersuchung stützt sich auf eine qualitative Methode – individuelle Tiefinterviews. Darunter sind persönliche Gespräche zwischen dem Forscher und dem Befragten zu verstehen. Dank dieser Methode ist es möglich, Meinungen und Informationen von Personen einzuholen, die bestimmte Kriterien erfüllen, in diesem Fall von Personen mit ukrainisch-russischem Hintergrund, die eine Fremdsprache studieren. Diese Methode erlaubt es, einige Probleme zu beobachten und auf sie hinzuweisen. Sie kann als Vorbereitung für spätere quantitative Erhebungen dienen.

Im Mai und Juni 2021 wurde eine Pilotstudie in einer Gruppe von 5 Probandinnen und im Juni 2022 die ersten Interviews im Rahmen der Hauptstudie in einer Gruppe von 10 Probanden und Probandinnen durchgeführt. Ein Interview dauerte circa eine Stunde. Die Befragten waren Studierende mit ukrainisch-russischem Hintergrund, die an der Universität Szczecin Germanistik und Germanistik mit einer zusätzlichen Fremdsprache studieren. Die Ergebnisse, die in diesem Beitrag vorgestellt werden, sind noch nicht ganz komplett, da es noch keine Resultate aus der Kontrollgruppe gibt und noch nicht alle Interviews in der Hauptgruppe stattgefunden haben. Die Untersuchung wird fortdauernd durchgeführt, sowohl in der Untersuchungsgruppe als auch in einer Kontrollgruppe. Die vollständigen Resultate werde ich in meiner Dissertation präsentieren.

Die Aussagen, die im Weiteren zitiert werden, stammen sowohl aus der Pilotstudie als auch aus der Hauptstudie. Insgesamt wurden fünfzehn Personen (14 Frauen und ein Mann) befragt.

Das Interview-Skript bestand aus neun Themenblöcken:

1. Einführung.
2. Biographische Daten.
3. Die Wahrnehmung der (eigenen) Zweisprachigkeit.
4. Motive für die Wahl eines Fremdsprachenstudiums.
5. Sprachbiographien.
6. Strategien des Sprachenlernens.
7. Der Einfluss der natürlichen Zweisprachigkeit auf das Studium moderner Sprachen.
8. Der Einfluss der natürlichen Zweisprachigkeit auf die Entwicklung sprachlicher Fähigkeiten und Kompetenzen.

9. Zusammenfassung.

Zu jedem Thema wurden Fragen vorbereitet. In diesem Beitrag werden die Ergebnisse zu Fragen aus dem vierten thematischen Block vorgestellt und analysiert. Die Fragen lauteten:

1. Warum haben Sie sich für ein Fremdsprachenstudium entschieden?
2. Warum haben Sie die deutsche Sprache gewählt?
3. Gab es jemanden, der Sie besonders motiviert hat, eine Fremdsprache zu studieren?
4. Welchen Beruf möchten Sie in Zukunft ausüben? Glauben Sie, dass das Fremdsprachenstudium Sie auf diesen Beruf vorbereiten wird? Welche Perspektiven ergeben sich für Sie aus dem Studium?
5. Hat Ihr Interesse an der Zweisprachigkeit Sie dazu bewogen, eine Fremdsprache zu studieren?
6. Fiel es Ihnen in früheren Phasen Ihrer Ausbildung leicht, eine Fremdsprache zu lernen?
7. Hatte der schnelle Spracherwerb einen Einfluss auf Ihre Entscheidung, eine Fremdsprache zu studieren?

Falls während des Gesprächs Zweifel und Unklarheiten auftauchten, wurden zusätzliche Fragen gestellt.

4. Motive für die Wahl eines Fremdsprachenstudiums bei Personen ukrainischer Herkunft

Das folgende Diagramm zeigt die jeweiligen Motive, die von den Befragten auf die Frage, warum sie sich für ihr Studienfach entschieden haben, genannt wurden.

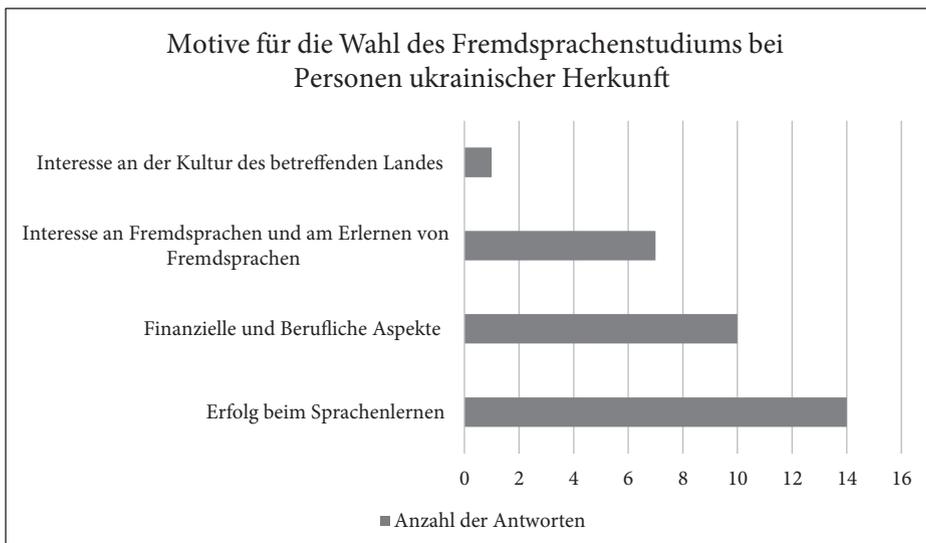


Diagramm 1. Motive für die Wahl des Fremdsprachenstudiums bei Personen ukrainischer Herkunft

4.1. Erfolg beim Sprachenlernen

Der erste und am häufigsten genannte Grund, warum sich die Teilnehmer:innen für ein Fremdsprachenstudium entschieden haben, ist der schnelle Erfolg beim Sprachenlernen. Dies wird durch die folgenden Aussagen bestätigt⁷.

- [1] „Ich habe sehr gerne und mit viel Freude Sprachen gelernt. Es ist nicht schwierig für mich, ich langweile mich nicht während dieses Studiums, ich sitze gerne in den Vorlesungen über verschiedene Sprachen, für mich ist es interessant. Ich mochte es auch, in der Schule Sprachen zu lernen, und für mich war es das beste Fach in der Schule überhaupt, ich ging immer begeistert dorthin. Deshalb habe ich mich für ein Sprachenstudium entschieden“ – Student:in 1.
- [2] „[...] ich dachte, dass es insgesamt einfacher für mich sein würde“ – Student:in 3.
- [3] „[...] der zweite Punkt war vielleicht meine Zweisprachigkeit. Ich dachte, ich kenne schon mehrere Sprachen und vielleicht kann ich es schaffen, noch weitere Fremdsprachen zu lernen. Denn nicht jeder kann das“ – Student:in 10.
- [4] „[...] weil ich denke, dass das meine Stärke ist. Ich wollte mich nicht so anstrengen während meines Studiums, und ich habe das Beste, Einfachste und das, was ich mag, also Sprachen, gewählt“ – Student:in 8.
- [5] „[...] Aber ich glaube, ich war mehr durch die Tatsache motiviert, dass ich schon vorher Erfolge beim Sprachenlernen hatte, also beschloss ich, auf ein Fremdsprachenstudium zu setzen“ – Student:in 14.

Die Befragten berichten von ihren früheren Erfahrungen. Sie geben an, dass es ihnen in früheren Phasen ihrer Ausbildung nicht schwerfiel, eine Sprache zu lernen, im Gegensatz zu anderen Fächern. Das Erlernen einer Sprache ist eine sichere Wahl, da sie darauf hoffen, dass an der Universität keine weiteren Schwierigkeiten auftreten. Ein Studienfach, das subjektiv einfach erscheint, kann den Befragten ein Gefühl der Sicherheit vermitteln. Dies ist sehr wichtig, da sie weit weg von ihrer Heimat und in relativ jungem Alter immatrikuliert werden. Ukrainische Studienanfänger:innen sind oft 17 oder 18 Jahre alt. Sie sind weit entfernt von zu Hause und ihrer Familie, daher ist es subjektiv mit weniger Risiko verbunden, einen Studiengang zu wählen, von dem sie annehmen, dass sie ihn problemlos absolvieren können.

Wie bereits vor Beginn der Untersuchung vermutet, wurde eine Veranlagung, leicht Sprachen zu lernen, am häufigsten als Grund für die Wahl eines Fremdsprachenstudiums genannt. Es versteht sich allerdings nicht von selbst, dass die natürliche Zweisprachigkeit allein den schnellen Erfolg beim Fremdsprachenlernen fördert. Dieser könnte unter anderem auch durch soziale und umweltbedingte Faktoren (vgl. Lipińska 2003: 62–65, Janicka 2011: 39–42) oder individuelle Persönlichkeitsmerkmale (vgl. Janaszek 2019: 201–214, Janaszek 2021: 282–284) beeinflusst

⁷ Für die Zwecke dieses Beitrags wurden die Zitate von der Autorin aus dem Polnischen ins Deutsche übersetzt.

werden. Um diese Frage eindeutig beantworten zu können, bedarf es weiterer Untersuchungen.

4.2. Finanzielle und berufliche Aspekte

Finanzielle und berufliche Aspekte scheinen gleichermaßen wichtig zu sein. Die Befragten wiesen häufig auf die finanziellen Vorteile hin, die sich aus der Kenntnis von Fremdsprachen, insbesondere des Deutschen, ergeben. Die Universität Szczecin scheint aufgrund ihrer Nachbarschaft mit Deutschland ein guter Standort für das Erlernen dieser Sprache zu sein, was auch oft betont wurde. Die Berufe, die am häufigsten als Ziel eines Fremdsprachenstudiums genannt wurden, waren Übersetzer(in) und Lehrer(in). Dies wird durch die nachstehend zitierten Aussagen bestätigt:

- [6] „Ich würde zum Beispiel gerne Lehrerin werden, aber für Erwachsene und für Menschen, die nach Polen gekommen sind und Russisch und Ukrainisch sprechen. Das wäre wunderbar“ – Student:in 2.
- [7] „[...] ich möchte Lehrerin werden oder ich weiß nicht, vielleicht Übersetzerin...?“ – Student:in 5.
- [8] „Ich dachte mir, ja, ich würde gern Übersetzer werden“ – Student:in 15.
- [9] „Ich habe schon versucht, meinen Freunden Sprachen beizubringen – Deutsch und Englisch und auch Polnisch – und ich finde es interessant, und ich würde mich gerne als Lehrerin versuchen, oder ich würde auch gerne Übersetzerin werden, weil ich es interessant finde und es nicht schwierig ist“ – Student:in 1.
- [10] „Nun, ich dachte Übersetzerin zu werden, [...]. Ich würde auch gerne eine Online-Schule gründen, in der man Deutsch, Englisch, Polnisch, Ukrainisch lernen kann, so eine Multi-Schule. Das ist ein Traum von mir“ – Student:in 6.
- [11] „Ich wollte immer einen Sommerjob in Deutschland machen, auch um ein bisschen Geld zu verdienen“ – Student:in 9.

Darüber hinaus hoffen sie darauf, allein durch die Kenntnis der deutschen Sprache eine beliebige Stelle in Deutschland zu finden, nicht unbedingt die eines Lehrers oder Übersetzers. Ein Umzug nach Deutschland ist für die Befragten ebenfalls eine Alternative.

4.3. Interesse an den Fremdsprachen, am Erlernen von Fremdsprachen und an der Kultur des betreffenden Landes

Auch das Interesse an Fremdsprachen und an Lernprozessen scheinen wichtige Motivationsfaktoren zu sein. Die Befragten sagen:

- [12] „Ich habe Germanistik gewählt, weil ich Sprachen mag“ – Student:in 4.
- [13] „Ich habe mir die deutsche Sprache angehört und dachte: hm, eine interessante Sprache“ – Student:in 11.
- [14] „Ich habe mich dafür entschieden, weil ich gerne Sprachen lerne“ – Student:in 12.
- [15] „Ich denke, der erste Grund war sicherlich die deutsche Sprache, denn ich würde sie gerne lernen“ – Student:in 13.

Eine Befragte wies auch darauf hin, dass sie sich für die deutsche Kultur interessiere. [16] „Ich mochte auch immer Deutschland als Land, weil ich auch viel gereist bin und ich glaube, Deutschland passt kulturell sehr gut zu mir“ – Student:in 7. Es kann festgestellt werden, dass die Vertiefung der persönlichen Interessen in Bezug auf die deutsche Sprache und Kultur ebenfalls genannt werden, jedoch viel seltener als die zuvor genannten Motive.

5. Schlussfolgerungen

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die Wahl des Fremdsprachenstudiums durch Studierende ukrainischer Herkunft unter anderem von folgenden Faktoren beeinflusst werden kann:

- Erfolg beim Sprachenlernen,
- finanzielle und berufliche Aspekte,
- Interesse am Sprachenlernen im Allgemeinen,
- Interesse an der Kultur des betreffenden Landes.

Es zeigt sich, dass für Personen ukrainischer Herkunft, die ein Germanistikstudium in Szczecin aufgenommen haben, die Vertiefung von persönlichen Interessen nicht so wichtig wie die praktischen Aspekte ist. Viel wichtiger ist es für die Befragten, dass sie relativ wenig Stress und stattdessen Erfolge während des Studiums erleben, indem sie das Erlernen einer Fremdsprache als einen problemlosen und effizienten Prozess empfinden. Hervorgehoben wird auch eine sichere finanzielle und berufliche Zukunft. Andere Fragen, die sich bei der Analyse der Aussagen der Befragten aufwerfen, lauten:

1. Sind die Motive der Studienwahl in der Kontrollgruppe (einsprachige Studierenden polnischer Herkunft, die eine Fremdsprache studieren) ähnlich?
2. Was sind die Motive für die Wahl des jeweiligen Studienfachs bei Studierenden ukrainischer Herkunft aus anderen Fachrichtungen?

Diese Fragen konnten im Rahmen dieser Arbeit nicht geklärt werden. Meine Untersuchungen, die qualitativ durchgeführt wurden, haben allerdings einige Tendenzen aufgezeigt. Das Thema bedarf weiterer Studien, um diese Aspekte zu beleuchten.

Literaturverzeichnis

- ADAMOWSKA, Anna. „Motywy wyboru kierunku studiów na wydziale nauk ekonomicznych i informatyki w Państwowej Wyższej Szkole Zawodowej w Płocku“. *Ne XXVII* (2018): 203–218. <https://cejsh.icm.edu.pl/cejsh/element/bwmeta1.element.ojs-issn-2719-5368-year-2019-article-531/c/531-518.pdf>. 4.12.2022.
- BIALYSTOK, Ellen. „Consequences of bilingualism for cognitive development“. *Handbook of Bilingualism. Psycholinguistic Approaches*. Hrsg. Judith Kroll und Anette De Groot. New York: Oxford University Press, 417–432. Print.
- CZERWONKA, Anna und Waldemar LIB. „Motywy wyboru studiów przez studentów – sprawozdanie z badań pilotażowych“. *Edukacja – Technika – Informatyka* 4/30 (2019):

- 298–303. http://eti.ur.edu.pl/static/img/k01/kwartalnik/2019/4_2019/Artykuły/041%20ETI_No_4_30_Motywy%20wyboru%20studiów%20przez.pdf. 1.12.2022.
- DŁUGOSZ, Piotr. „Zjawisko edukacji transgranicznej na przykładzie ukraińskich studentów na Podkarpaciu“. *Youth Policy: Problems and Prospects* 6 (2015): 161–168. <https://repozytorium.ur.edu.pl/items/22357cc7-97f7-4249-bc65-5c6018b95c4a>. 5.12.2022.
- GŁOSKOWSKA-SOŁDATOW, Małgorzata. „Wybrane aspekty motywowania uczniów do nauki“. *Edukacja dziecka: mity i fakty*. Hrsg. Elżbieta Jaszczyszyn und Jolanta Szada-Borzyszkowska. Białystok: Trans Humana, 2010, 422–431. https://repozytorium.uwb.edu.pl/jspui/bitstream/11320/2735/1/Małgorzata%20Głowska-Sołdatow_Wybrane%20aspekty%20motywowania%20uczniów%20do%20nauki.pdf. 1.12.2022.
- GŁÓWNY URZĄD STATYSTYCZNY. *Szkolnictwo wyższe w roku akademickim 2021/2022 (wyniki wstępne)*. 15.6.2022. <https://stat.gov.pl/obszary-tematyczne/edukacja/edukacja/szkolnictwo-wyzsze-w-roku-akademickim-20212022-wyniki-wstepne,8,8.html>. 4.12.2022.
- GŁÓWNY URZĄD STATYSTYCZNY. *Wybory ścieżki kształcenia a sytuacja zawodowa Polaków*. 29.05.2013. <https://stat.gov.pl/obszary-tematyczne/edukacja/edukacja/wybory-sieczki-ksztalcenia-a-sytuacja-zawodowa-polakow,7,1.html>. 6.12.2022.
- GRYGIEL, Paweł, Grzegorz HUMENNY, Sławomir RĘBISZ und Piotr KLIMCZAK. *Między migracją a szarą strefą – formy adaptacji zawodowej absolwentów szkół ponadgimnazjalnych. Raport zbiorczy*. Rzeszów: BD Center, 2010. https://www.researchgate.net/publication/236877809_Miedzy_migracja_a_szara_strefa_-_formy_adaptacji_zawodowej_absolwentow_szkol_ponadgimnazjalnych. 5.12.2022.
- HENTSCHEL, Gerd. „Trasjanka‘ und ‚Surżyk‘ – zum Mischen von Sprachen in Weißrussland und der Ukraine: Einführung in die Thematik und Ausblick auf den Band“. *Trasjanka und Surżyk – gemischte weißrussisch-russische und ukrainisch-russische Rede. Sprachlicher Inzest in Weißrussland und der Ukraine*. Hrsg. Gerd Hentschel, Oleksandr Taraneko und Sjarhej Zaprudski. Frankfurt am Main: Peter Lang Verlag, 2014, 1–26. Print.
- HUT, Paweł und Emilia JAROSZEWSKA. *Studenci zagraniczni w Polsce na tle migracji edukacyjnych na świecie*. Warszawa: Instytut Spraw Publicznych, 2011. Print.
- JANASZEK, Krystyna. „Dwie sfery osobowości studenta rusycysty“. *Przegląd Rusycystyczny* 2(166) (2019): 201–214. Print.
- JANASZEK, Krystyna. „Kompetencje użytkowników języka obcego. Wiedza socjokulturowa i kompetencja socjolingwistyczna studentów rusycystów“. *Studia Rossica Posnaniensia* XLVI/2 (2021): 281–291. Print.
- JANICKA, Monika. „Środowisko społeczne i szkolne ucznia a efektywność procesu nauczania i uczenia się języków obcych“. *Neofilolog* 36 (2011): 37–53. <https://pressto.amu.edu.pl/index.php/n/article/view/23905>. 5.12.2022.
- JARECKI, Wojciech. „Motywacje przy podejmowaniu studiów wyższych ekonomicznych“. *Annales. Etyka w życiu gospodarczym* Vol. 18(3) (2015): 133–141. https://dspace.uni.lodz.pl/xmlui/bitstream/handle/11089/12705/2015_3_jarecki_133_141.pdf?sequence=1&isAllowed=y. 5.12.2022.
- JARECKI, Wojciech. „Motywy wyboru studiów i kierunku studiów wyższych“. *Studia i Prace Wydziału Nauk Ekonomicznych i Zarządzania* 3 (2008): 143–153. https://bazhum.muzhp.pl/media/files/Studia_i_Prace_Wydzialu_Nauk_Ekonomicznych_i_Zarzadzania/Studia_i_Prace_Wydzialu_Nauk_Ekonomicznych_i_Zarzadzania-r2008-t3/Studia_i_Prace_Wydzialu_Nauk_Ekonomicznych_i_Zarzadzania-r2008-t3-s143-153/Studia_i_Prace_Wydzialu_Nauk_Ekonomicznych_i_Zarzadzania-r2008-t3-s143-153.pdf. 3.12.2022.

- KAPERA, Izabela. „Motywy wyboru i oczekiwania studentów z Ukrainy wobec kształcenia na kierunkach związanych z turystyką“ *Turzym* 27/1 (2017): 19–23. <https://core.ac.uk/download/pdf/93157979.pdf>. 2.12.2022.
- KHARKHURIN, Antolij. „The role of cross-linguistic and cross-cultural experiences in bilingual’s divergent thinking abilities“. *Cognitive Aspects of Bilingualism*. Hrsg. Istvan Kecskes und Liliana Albertazzi. Dordrecht: Springer, 2007, 175–210. Print.
- KUBICIEL-LODZIŃSKA, Sabina. „Możliwości pozyskiwania studentów spoza Unii Europejskiej w kontekście przemian następujących w szkolnictwie wyższym województwa opolskiego – wyniki badań.“ *Barometr Regionalny* 2(28) (2012): 101–105. <https://czaz.akademiazamojska.edu.pl/index.php/br/article/download/1244/1302>. 6.12.2022.
- LPIŃSKA, Ewa. *Język ojczysty, język obcy, język drugi. Wstęp do badań dwujęzyczności*. Kraków: Wydawnictwo Uniwersytetu Jagiellońskiego, 2003. Print.
- MÜLLER, Natascha, Tanja KUPISCH, Katrin SCHMITZ und Katja CANTONE. *Einführung in die Mehrsprachigkeitsforschung*. 3. Auflage. Tübingen: Narr Verlag, 2011. Print.
- OTWINOWSKA, Agnieszka, Natalia BANASIK, Marta BIAŁECKA-PIKUL, Dorota KIEBZAK-MANDERA, Katarzyna KUŚ, Aneta MIĘKISZ, Jakub SZEWCZYK, Maria CYWIŃSKA, Agnieszka KACPRZAK, Magda KARWAIA, Joanna KOŁAK, Magda ŁUNIEWSKA, Karolina MIESZKOWSKA, Zofia WODNIECKA, Ewa HAMAN. „Dwujęzyczność u progu edukacji szkolnej – interdyscyplinarny projekt badawczy“. *Neofilolog* 39/1 (2012): 7–29. https://www.researchgate.net/publication/343308999_Dwujęzycznosc_u_progu_educacji_szkolnej_-_interdyscyplinarny_projekt_badawczy. 5.12.2022.
- Perspektywy. Ukraińcy najliczniejszą grupą obcokrajowców na polskich uczelniach*. https://perspektywy.pl/portal/index.php?option=com_content&view=article&id=6938&catid=24&Itemid=119. 4.12.2022.

ZITIERNACHWEIS:

- WIJGERDEN VAN, Louise. „Motive für die Wahl des Fremdsprachenstudiums – am Beispiel von Germanistik-Studierenden mit ukrainischem Migrationshintergrund“, *Linguistische Treffen in Wrocław* 23, 2023 (I): 359–370. DOI: 10.23817/lingtreff.23-22.